

Kräftiger Schub für junge Wissenschaftler

Der Starting Grant des Europäischen Forschungsrats an der Uni Bonn

Der Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. Armin Falk wurde 2003 an die Universität Bonn berufen und hat eine steile Karriere gemacht. Im Jahr 2008 war er der Erste an der Bonner Alma mater, der mit einem Starting Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) ausgezeichnet wurde. Dieser Preis für junge Wissenschaftler hat Professor Falks Arbeitsgruppe 1,3 Millionen Euro an Förderung beschert. Ein Jahr später folgte der renommierte Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der als „deutscher Nobelpreis“ bezeichnet wird. Zahlreiche weitere Auszeichnungen kamen hinzu.

Was haben Sie empfunden, als Sie damals von der Auszeichnung mit dem ERC Starting Grant erfahren haben?

Gute Wahl! (lacht) Im Ernst: Mehr als 9.000 Forscher aus ganz Europa hatten sich für Starting Grants des Europäischen Forschungsrats beworben, nur etwa 300 davon wurden gefördert. Meine Erwartungen waren deshalb nicht groß. Als ich dann die schriftliche Zusage aus Brüssel bekam, habe ich zunächst nicht verstanden, worum es ging. Das Schreiben des ERC war ziemlich kryptisch formuliert. Als ich kapiert hatte, dass ich einen Starting Grant bekomme, war die Freude umso größer.

Sie haben danach noch zahlreiche weitere renommierte Preise bekommen. War der Starting Grant ein Sprungbrett für Ihre wissenschaftliche Karriere?

Solche Auszeichnungen sind ein Hinweis, dass man auf dem richtigen Weg ist. Der Starting Grant ist aber etwas Besonderes, weil er jüngere Wissenschaftler gerade in einem kritischen Karriereabschnitt mit einer größeren Fördersumme unterstützt.

Sie sind nun in dem Gremium vertreten, das die Anträge für die Starting Grants begutachtet. Welche Erfahrungen haben Sie mit der umgekehrten Perspektive gemacht?

Mal ehrlich: Wir gutachten uns noch zu Tode. Ich glaube, die meisten Leute haben gar keine Vorstellung davon, wie viele Gutachten man heute als Forscher verfassen muss. Aber die Panel-Mitarbeit beim ERC kann man nicht so einfach zurück weisen, das ist schon eine wichtige Aufgabe. Wer mit einem Starting Grant gefördert wird, hat schon deutlich gemacht, dass er wissenschaftlich etwas drauf hat. Drei Dinge sind wichtig, die mit dieser Auszeichnung

verbunden sind: Die Anerkennung in der wissenschaftlichen Gemeinschaft, die persönliche Bestätigung und natürlich die zusätzlichen Ressourcen. Letztere erleichtern jüngeren Wissenschaftlern, ihre Forschungsideen umzusetzen. Zusammen ergibt das einen kräftigen Schub, die Forschung weiter voranzutreiben.

Was erforschen Sie mit Hilfe der ERC-Förderung?

Wir untersuchen ökonomische Präferenzen also zum Beispiel die Einstellung von Menschen gegenüber Risiken, der Zeit, oder anderen Menschen. Präferenzen sind ein wichtiger Baustein im ökonomischen Modell. Konkret erforschen wir Heterogenität, Determinanten und ökonomische und soziale Konsequenzen von Präferenzen. Momentan

messen wir Präferenzen in 75 Ländern auf repräsentativer Basis. Es wird erstmals möglich sein, eine Präferenz-Weltkarte zu erstellen und die kulturellen Unterschiede zur Erklärung ökonomischer und sozialer Entwicklungen zu nutzen.

Mit dem Starting Grant wird eine einzelne Person ausgezeichnet. Welche Rolle spielt das Team?

Ohne Teamarbeit ist keine Forschung möglich. Wenn ich einen Preis bekomme, verweise ich immer darauf, dass an den Ergebnissen viele beteiligt waren. Die Anerkennung gehört dem ganzen Team.

Was muss ein junger Wissenschaftler mitbringen, um erfolgreich zu sein?

Das ist eine 10.000 Dollar-Frage! Darauf gibt es natürlich keine einfache Antwort. Ein wichtiger Punkt ist, nur Dinge zu tun, von denen man selbst begeistert ist. Nur so kann man sich selbst motivieren und andere von seiner Arbeit überzeugen. Qualität statt Quantität ist eine weitere Richtschnur. Außerdem sollte man sich Offenheit und Neugier für die Welt bewahren.

JS/FORSCH

Titelthema:

Das Wissen von morgen



Zur Person:

Armin Falk wurde am 18. Januar 1968 in Bergisch-Gladbach geboren. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre in Köln promovierte und habilitierte er an der Universität Zürich. Dort war er auch Assistenzprofessor. Im Jahr 2003 wurde er als Professor für Ökonomie an die Universität Bonn berufen. Professor Falk ist externes wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck Gesellschaft, Programm-Direktor am Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Fellow des Centre for Economic Policy (CEPR), Fellow des Center for Economic Studies (CESifo), Forschungsprofessor am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Zu den wichtigsten wissenschaftlichen Auszeichnungen zählen neben dem ERC Grant der Gossen Preis des Vereins für Socialpolitik, der Gottfried-Wilhelm Leibniz Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Yrjö Jahnsson Award der European Economic Association, der höchsten europäischen Auszeichnung für Ökonomen. Er ist Mitglied in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste, der Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften) und der European Academy of Sciences and Arts. Falk leitet das Laboratorium für Experimentelle Wirtschaftsforschung, das der Bonner Nobelpreisträger Professor Dr. Reinhard Selten gegründet hat. Zudem leitet er das „Center for Economics and Neuroscience“ (CENS) der Universität Bonn.

JS/FORSCH



Foto: D. Fritz/Uni Bonn